

Präriehunde...

....verdanken ihren Namen zur einen Hälfte der Tatsache die Prärie zu bewohnen, zur anderen Hälfte den bellenden Lauten, die sie von sich geben. Präriehunde gehören aber, wie unsere heimischen Murmeltiere und Ziesel zu den Nagetieren. In ihrer nordamerikanischen Heimat unterscheidet man 5 Präriehundarten, von denen der Schwarzschwanz - Präriehund (*Cynomys ludovicianus*) in der Freianlage im Tier- und Naturpark Schloß Herberstein zu sehen ist. Mit ihrem schlanken, rund 30 Zentimeter langen Körper, dem kurzen Schwanz und leistungsfähigen Krallen an den Fingern sind Präriehunde hervorragend für das Graben unterirdischer Baue ausgerüstet. Viele solcher Wohnanlagen liegen dicht beieinander und können sich zu richtigen Städten entwickeln.



hervorragend für das Graben unterirdischer Baue ausgerüstet. Viele solcher Wohnanlagen liegen dicht beieinander und können sich zu richtigen Städten entwickeln.

Noch bevor sich Weiße in Amerika breit machten, gab es Präriehundsiedlungen mit einer Ausdehnung bis zu 70.000 Quadratkilometern – mehr als zwei Drittel der Fläche Österreichs – die von etwa 100 Millionen Tieren bewohnt wurden. Jeder Bau wird nach dem selben Muster gefertigt, wobei ein Eingang stets von einem aufgeschütteten Kegel umgeben ist, der auch gerne als Ausguck verwendet wird. In Verbindung mit einem zweiten Gang der flach mündet, herrscht auf der einen Seite der Röhre stets ein Sog, der garantiert immer frische Luft im Bau zu haben. Rund einen Meter unterhalb des Einganges legen Präriehunde eine seitliche Ausbuchtung an, die bei Gefahr erst einmal als Zwischenstation aufgesucht wird. Nur bei ernsthafter Bedrohung ziehen sich die kleinen, gelbbraunen Nager weiter in die Verzweigungen ihrer Baue zurück. Eine Präriehundkolonie setzt sich aus vielen streng hierarchischen Familien zusammen, wovon jede einzelne aus einem Männchen, drei bis vier Weibchen und den Jungtieren der beiden letzten Jahre besteht. Einige Präriehunde stehen immer Wache und halten Ausschau nach eventuellen Feinden. Ein Bellen warnt die restlichen Mitglieder vor herannahenden Gefahren, woraufhin die Tiere augenblicklich in den Höhlen verschwunden sind. Präriehunde gehen für gewöhnlich sehr friedlich miteinander um, berühren sich auch sehr häufig, was gelegentlich wie Küssen aussehen kann und putzen sich gegenseitig. Gelegentliche Reibereien zwischen den Familien werden unter den Männchen ausgetragen. Zu schlimmeren Auseinandersetzungen unter den Weibchen bis hin zur Tötung der Jungtiere anderer Familien kann es allerdings kommen, wenn das Futterangebot zu knapp ist. Präriehunde ernähren sich ausschließlich pflanzlich, wobei sie Gräser bevorzugen, die leider auch Rindern als Nahrung dienen. Neben der Vernichtung ihres Lebensraumes wurde die Konkurrenz zum Weidevieh den kleinen Vegetariern zum Verhängnis, da sie gnadenlos mit Gewehr, Fallen und Gift verfolgt wurden und werden.



Ein Bellen warnt die restlichen Mitglieder vor herannahenden Gefahren, woraufhin die Tiere augenblicklich in den Höhlen verschwunden sind. Präriehunde gehen für gewöhnlich sehr

friedlich miteinander um, berühren sich auch sehr häufig, was gelegentlich wie Küssen aussehen kann und putzen sich gegenseitig. Gelegentliche Reibereien zwischen den Familien werden unter den Männchen ausgetragen. Zu schlimmeren Auseinandersetzungen unter den Weibchen bis hin zur Tötung der Jungtiere anderer Familien kann es allerdings kommen, wenn das Futterangebot zu knapp ist. Präriehunde ernähren sich ausschließlich pflanzlich, wobei sie Gräser bevorzugen, die leider auch Rindern als Nahrung dienen. Neben der Vernichtung ihres Lebensraumes wurde die Konkurrenz zum Weidevieh den kleinen Vegetariern zum Verhängnis, da sie gnadenlos mit Gewehr, Fallen und Gift verfolgt wurden und werden.



Obwohl Präriehunde auch bei uns normalerweise den Winter verschlafen, reichen doch schon einige wenige Tage mit Sonnenschein aus um sie – wie heuer – ins Freie zu locken.